Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 446.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 28. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser hat dem Mitgliede des kaiserlichen Gesundheits-Amts, Regierungs-Rath Dr. Koch, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen, dem Professor Dr. Liebmann zu Straßburg i. E. die Entlassung aus dem ihm übertragenen Amte als Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg zum 1. Oktober d. J. ertheilt und den badischen Hofrath Professor Dr. Windelband zu Freiburg i. Bd. zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. Weber, ist auf sein Nachsuchen wegen leidender Gesundheit emeritirt worden.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministers vom 22. Juni d. J. ist der Militär-Intendantur-Assessor und Vorstand der Intendantur der 5. Division, Hummel, zur Korps-Intendantur II. Armee-Korps und der Militär-Intendantur-Assessor von der Korps-Intendantur II. Armee-Korps, Keisig, als Vorstand zur Intendantur der 5. Division versetzt worden.

Dem Wasser-Bauinspektor Werner ist die durch die Pensionirung des Bauraths Schrobitz vakant gewordene Lokal-Baubeamtenstelle bei der königlichen Ministerial-Baukommission in Berlin verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 28. Juni.

Die „Leipziger Zeitung", ein offizielles Organ der sächsischen Regierung, schreibt hinsichtlich des Entlassungsgesuchs des Finanzministers Bitter, daß der Hauptgrund seiner Demission in dem königlichen Erlaß an das Staatsministerium vom Januar zu suchen sei. Es wird dabei bemerkt, daß Herr Bitter von diesem selbständigen Vorgehen der Krone nicht die geringste Ahnung hatte. Eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, welche mit einer Rücktrittserklärung ziemlich identisch war, konnte unter diesen Umständen nicht wohl ausbleiben. Jedenfalls scheint es, daß sie an maßgebender Stelle so aufgefaßt wurde, und zwar als eine unwiderrufliche, denn es verlautet nicht das Geringste davon, daß hier auch nur der Versuch gemacht worden sei, den Finanzminister über die Tragweite der Allerhöchsten Ordre zu beruhigen und in seinem Entschlusse wankend zu machen. Die „Leipziger Zeitung" meint ferner, daß nur eine parlamentarische autoritative Kraft die Leitung der preußischen Finanzen werde übernehmen können und bezeichnet als solche Kräfte die Führer der konservativen resp. freikonservativen Fraktion im Abgeordnetenhause, die Herren v. Rauchhaupt und Freiherr v. Zedlitz. Daß die genannten beiden Abgeordneten parlamentarische autoritative Kräfte sind, dürfte in parlamentarischen Kreisen nur Heiterkeit hervorrufen.

Aus den orakelhaften Mittheilungen, welche die „Kreuzztg." heute über die Ministerkrisis macht, scheint hervorzugehen, 1) daß der Ministerpräsident dem preußischen Finanzminister in Zukunft eine andere, wahrscheinlich bescheidenere Stellung anzuweisen gedenkt, 2) daß die Anregung, eine parlamentarische „Autorität" aus der konservativen Partei zum Finanzminister ernannt zu sehen, nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Nachfolgerschaft des Herrn Staatssekretärs Scholz ist auch nach sonstigen Informationen jetzt als gesichert zu betrachten.

Das leitende Blatt des Ultramontanismus hält es für angezeigt, den Reichskanzler zur Eile in Beendigung des Kulturkampfes anzutreiben; auf dem jetzigen Wege sieht es die kirchliche Frage in Versumpfung und Marasmus ausarten. Für eine gründliche organische Revision der Maigesetze war nach Ansicht der „Germania" eine Mehrheit im Abgeordnetenhause vorhanden, allein der Kanzler zögerte.

„Es ergreift uns zuweilen ein unheimliches Bangen, daß der Kanzler noch immer nicht die volle Tiefe der prinzipiellen Gegensätze und die volle Schwere der Noth versteht, in die der Kulturkampf uns gestürzt hat."

Das Blatt droht, wenn nicht bald die Staatsgesetzgebung Wandel schaffe, so müsse die Kirche sich selbst helfen.

„Daß eine Seelsorge auch gegen den Willen des Staates möglich ist, und wie sie gegebenen Falles zu organisiren wäre, haben die vergangenen Jahrhunderte in England und Irland die Zeiten der französischen Revolution, die protestantischen Hugenotten nach der Aufhebung des Edikts von Nantes u. s. w. bewiesen."

Das ist die Stimmung in ultramontanen Kreisen nach dem neuen „Friedensgesetz". Es geht wohl eine Ahnung durch diese Kreise, daß im nächsten Abgeordnetenhaus eine konservativ-klerikale Mehrheit zur Verstümmelung der Maigesetze nicht mehr vorhanden sein wird; daher der Unmuth und die Unzufriedenheit, daß der Reichskanzler auf diesem Gebiet so wenig Eile gehabt. (Vergl. die berliner C.-Korrespondenz.)

Die „Germania" kommt immer wieder auf die Abstimmung über die Resolution v. Bennigsen in der Tabaksteuerfrage zurück und macht den Liberalen den Vorwurf, „mit vollem Bewußtsein die Resolution zu einer schwachen Mehrheit verurtheilt zu haben, um auf Kosten der Ruhe der Tabaksindustrie ein plötzlich aufgetauchtes, eigennütziges Parteimanöver auszuführen." Der Antrag v. Bennigsen war gestellt worden, weil der Windthorst'sche Antrag minder scharf und präzis gefaßt war. Sowohl seitens des Zentrums, als der Liberalen wurde im übrigen zugegeben, daß die beiden Anträge im Grund denselben Sinn und Zweck hätten. Der Bennigsen'sche Antrag kam nun zuerst zur Abstimmung, und daß er nur eine so kleine Mehrheit erhielt und seine Wirkung dadurch abgeschwächt wurde, daran trägt allein das Zentrum die Schuld, indem es gegen den Antrag stimmte. Wäre der Antrag Windthorst zuerst zur Abstimmung gekommen, so hätten wahrscheinlich die Liberalen für denselben gestimmt. Parteimanöver und Fraktionseifersüchtelei hat sich also lediglich das Zentrum zu Schulden kommen lassen, und diese Partei hat es zu verantworten, wenn aus der geringen Mehrheit für den Antrag gegen jede weitere Beunruhigung der Tabaksindustrie irrige Schlüsse gezogen werden.

In ihren zur Beurtheilung der verschiedenartigen Strömungen im Lager der „vereinigten Konservativen" interessanten und wichtigen Auseinandersetzungen mit der „Kreuzzeitung" erkennt heute die „Post" an, daß für die Regierung und die Konservativen die Hauptgefahr bei den Landtagswahlen in den 188 Millionen neuer Reichssteuern liegt, welche das Bitter'sche Verwendungsgesetz voraussetzte. Bekanntlich hat der Reichskanzler angekündigt, ein neues Verwendungsgesetz, welches in der Hauptsache von dem alten schwerlich sich wesentlich unterscheiden wird, zum Mittelpunkt der Wahlbewegung zu machen. Wie man von dem Erfolg einer solchen Wahlparole für die Regierung, bezw. für die Opposition selbst in konservativen Kreisen denkt, lehrt die angeführte Bemerkung der „Post".

In der letzten Nummer der „Grenzboten" hat der Verfasser der „Politischen Briefe" verrathen, worin der „Marasmus der Fraktionskrankheit" eigentlich besteht. Fürst Bismarck, erzählt er, könne keine Fraktionen gebrauchen, selbst nicht einmal eine „Fraktion Bismarck", weil in allen Fraktionen sich ein „Vorrath von Meinungen" ansammelt, die später zur „Fessel der Fraktionen" werden. Auch den ehrenwerthesten Männern verwehre es die Natur der Fraktionen, sich den freien Blick und das „bewegliche Urtheil zu bewahren, welche dem Politiker unentbehrlich sind. Wenn man die Wandlungen unserer Politik in den letzten Dezennien betrachtet, so ist allerdings ein „bewegliches Urtheil" erforderlich, um derselben überall zustimmend folgen zu können, und feste politische Grundsätze, seien dieselben nun konservativer oder liberaler Natur, sind dazu wenig geeignet.

Eine Mainzer Korrespondenz der „Germania" bemüht sich, die Ungeduld der hessischen Ultramontanen wegen der Neubesetzung des Bisthums Mainz zu beruhigen. Es wird betont, „daß die wohlwollende Gesinnung des Großherzogs Hoffnung auf eine baldige Ordnung der kirchlichen Verhältnisse gewähre, und daß dem Willen des Fürsten auch der Minister v. Starck Folge geben werde. Dieser Hoffnung ist durch den Empfang des Monsignore Spolverini von Seiten des Großherzogs und des Ministerpräsidenten bereits entsprochen worden." Gewiß sei, daß die Regierung sich bereit zeigt, im Wege der Verhandlung die Hindernisse zu beseitigen, welche der Besetzung des bischöflichen Stuhles und der Wiederherstellung einer geordneten Seelsorge entgegenstehen.

Der Verlauf der Bewegungen auf dem Edelmetallmarkte in diesem Jahre hat zur Folge, daß den Bimetallisten ihre mit unermüdlichem Eifer angewendeten Agitationsmittel völlig versagen. Das von ihnen immer wieder heraufbeschworene Schreckbild der „Goldnoth" verliert alle Wirkung angesichts der Thatsache, daß dem Goldabfluß von Europa nach Amerika, der zwei Jahre hindurch der Doppelwährungsagitation den beliebtesten Anlaß zur Bearbeitung des Publikums bot, ein seit Monaten andauernder Rückfluß des Goldes von Amerika nach Europa gefolgt ist. Aber auch betreffs des Silbers laufen die Thatsachen den Behauptungen und Wünschen der Bimetallisten schnurstracks zuwider. Seit Jahren hat man von ihnen hören müssen, daß das Silber, welches Deutschland noch in Form alter Thalerstücke besitzt, unverkäuflich sei, oder daß wenigstens jeder Versuch, die sistirten Silberverkäufe wieder aufzunehmen, eine Panik auf dem Silbermarkte hervorrufen müsse. Der Reichsbankpräsident Herr von Dechend hat in seiner Denkschrift über die Rehabilitation des Silbers, welche bei ihrer Veröffentlichung ein gewisses Aufsehen erregte, aber schnell völliger Vergessenheit anheimgefallen ist, seitdem sich herausgestellt hat, daß diese durch ihren inhaltlichen Werth sicher nicht hervorragende Privatarbeit durchaus keine maßgebende Bedeutung für Deutschlands Stellung in der Währungsfrage hat, — Herr von Dechend hat dann diese Behauptung durch die künstliche Unterscheidung zwischen Minensilber, das sehr wohl verkäuflich, und deutschem Silber, das so gut wie unverkäuflich sei, erweitert. Nun sind aber in diesem Jahre neben dem Minensilber beträchtliche Mengen von Silbermünzen an den Markt gebracht worden. Freilich waren es nicht die alten deutschen Thalerstücke, die auf den Rath des Herrn von Dechend hin, leider noch immer als ein keineswegs ungefährlicher Ballast fürsorglich im Lande festgehalten werden; es war österreichisches Silber, welches doch aber, genau wie das deutsche Silber, auf dem Edelmetallmarkt einen außergewöhnlichen Zufluß darstellt. Nach der offiziellen Statistik Oesterreich-Ungarns sind nämlich von dort im ersten Quartal dieses Jahres nicht weniger als 27,309,828 Gulden Silber = 54 Millionen Mark, exportirt worden. In Uebereinstimmung damit steht die in der Statistik der Verschiffungen von Silber nach Ostasien enthaltene Angabe, daß vom 1. Januar bis 1. Juni d. J. 1,773,600 Pfd. St. Silber ab Venedig nach Ostindien, China ꝛc. gegangen sind. Die Ursache dieses Exports ist natürlich der Stand der internationalen Verbindlichkeiten für Oesterreich-Ungarn gewesen, welches in Folge einer ungünstigen Ernte und des Ankaufs beträchtlicher Mengen von Effekten Baarzahlungen an das Ausland zu leisten hatte. Daß aber diese Zahlungen in Silber und in so großem Umfange geleistet werden konnten, ohne die geringste Erschütterung auf dem Silbermarkt hervorzurufen, beweist doch unwiderleglich, daß der Absatz eines gewissen Quantums vorhandenen Silbers neben dem neu aus den Minen kommenden Silber sich sehr wohl bewerkstelligen läßt. Rechnet man hierzu, daß auch schon in den Jahren 1880 und 1881 Oesterreich-Ungarn Silber theils kaufte, theils verkaufte, so erscheint die seit Mitte 1879 in Deutschland durchgeführte Sistirung der Silberverkäufe als eine Maßregel, welche ohne Noth die Vollendung der deutschen Münzreform eine Reihe von Jahren hindurch verhindert hat, zugleich einen bedeutenden Zinsverlust für die nutzlos liegenden Barren mit sich führt, der für die abgelaufenen drei Jahre schon 12 Proz., also beinahe so viel wie den ganzen Werthverlust an Silber, repräsentirt, und uns endlich bei Aufhebung der Bland-Bill noch den Gefahren einer weiteren starken Entwerthung aussetzt.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich am vorigen Sonnabend mit dem Gesetzentwurf über den Eid vor den Gerichten und nahm Art. 1, welcher die Formel feststellt: „Auf meine Ehre und mein Gewissen ich schwöre es", mit 399 gegen 110 Stimmen an. Artikel 2, welcher die Worte beseitigt: „Vor Gott und den Menschen", wurde mit 324 gegen 90 Stimmen angenommen. Der Unterstaatssekretär der Justiz erklärte, die Regierung stimme dem Artikel 3 nicht bei, welcher die Aufstellung von religiösen Emblemen im Saale der Gerichtssitzungen verbietet. Die Kammer nahm aber den Artikel 3 mit 210 gegen 107 Stimmen und das ganze Gesetz mit 264 gegen 154 Stimmen an.

Mit einer seltenen Einstimmigkeit erklärt die pariser Presse, daß die Dokumente des Gelbbuches die Unfähigkeit Gambetta's beweisen, und daß aus demselben die Hauptschuld Gambetta's an dem gefährlichen Verlaufe der egyptischen Wirren hervorgehe. Die speziellen Organe Gambetta's versuchen vergebens dessen Vertheidigung, indem sie mit hochpatriotischen Phrasen den Chauvinismus anrufen, was jedoch ersichtlich ohne jedes Echo bleibt. Ziemlich allgemein macht sich die Ansicht geltend, daß Gambetta schließlich die Gefährlichkeit der durch seine Unbesonnenheit geschaffenen Situation erkannt und deshalb die Frage des Listenskrutiniums benutzt habe, um durch den Sturz der weiteren Verantwortlichkeit zu entgehen. Die Stellung Freycinet's wird natürlich dadurch ungemein befestigt, und derselbe wird als der „Retter" gepriesen, der es verstanden habe, ohne der Würde Frankreichs etwas zu vergeben, die Fehler Gambetta's wieder gut zu machen.

Am 22. d. begann in Genua gelegentlich der Enthüllung des Monuments von Mazzini ein großer republikanischer Kongreß. Von Rom sind die republikanischen Hauptführer, darunter Alberto Mario, dahin abgereist. Die Regierung erhöhte vorsichtshalber die Garnison in Genua auf fünf Infanterie-Regimenter, ließ fünfhundert Kriegsmatrosen ausschiffen und schickte mehrere hundert Carabinieri nach dort. Die französischen Radikalen haben bei der Mazzinifeier die Hand im Spiele. Wie bei der hiesigen Garibaldifeier will man bei der Mazzinifeier eine Verbrüderung der italienischen und französischen Republikaner wiederholen.

Die englische Regierung drängt auf eine Aktion in Egypten hin, durch welche die speziellen Interessen Englands gewahrt werden sollen. Man wird kaum bei der Annahme fehlgehen, daß der Suezkanal das hauptsächliche Kampfobjekt bildet, welches die britische Regierung um keinen Preis aufzugeben oder auch nur mit einer anderen Macht zu theilen gewillt ist. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus London sind umfassende Vorkehrungen getroffen, um nöthigenfalls zur Beschützung des Suez-Kanals ein Expeditionskorps zu bilden. In Folge dessen herrscht in den englischen Garnisonen und Staatswerften eine größere Thätigkeit. Zwei Transportschiffe sollen heute, am Mittwoch, nach Gibraltar und Malta abgehen, um eventuell dort Truppen einschiffen zu können. Um für eine derartige Expedition Stimmung zu machen, sowie die „Empfindlichkeiten" Frank-

reichs zu schonen, läßt man sich aus Alexandrien telegraphiren, daß die Beunruhigung der Bevölkerung am Suez-Kanal fortdauere und daß derselbe während der letzten Tage seiner ganzen Länge nach durch einen Haufen bewaffneter Beduinen beobachtet werde. Gewissenhaft wird auch hinzugefügt, daß diese Beduinen „auf Kameelen reiten", was doch selbstverständlich wäre, wenn anders diese Beduinen nicht blos in der Phantasie der eines Vorwandes zur Intervention bedürfenden Engländer existiren. Der egyptische Ministerpräsident Ragheb Pascha hat denn auch bereits auf eine bezügliche Anfrage des Herrn von Lesseps alle derartigen Allarmgerüchte als absolut unbegründet bezeichnet und die Pflicht der Regierung betont, die Ruhe überall im Lande und besonders in der Nähe des Kanals aufrecht zu erhalten.

Ueber die Demission Mossolow's, des Chefs des Departements der „fremden Kulte" in Petersburg, welcher bekanntlich zusammen mit Butenjew mit den Unterhandlungen mit Rom betraut war, meldet die „Germania":

„Diese Thatsache hat sich ebenso unerwartet vollzogen, wie die Demission Ignatjew's; ja sie hat nicht nur Herrn Mossolow, sondern auch den neuen Minister selbst überrascht. Am Dienstag, den 21. d. M., empfing Graf Tolstoj die Chefs der Departements, um mit denselben die zu befolgende Politik zu erörtern. Unsere Leser werden sich zu erinnern wissen, daß Graf Tolstoj vor Jahren selbst Vizedirektor des Departements für „fremde" Konfessionen war. Tolstoj schlug demnach Mossolow gegenüber einen ganz anderen Ton an, als er ihn gegenüber den anderen Direktoren anwendete. Er geberdete sich gewissermaßen als Departements-Chef, welcher einem untergeordneten Beamten Befehle giebt. Mossolow, welcher selbst unter dem Regime Ignatjew's seine Selbstständigkeit zu bewahren verstanden hatte, mißfiel der Ton, und er bat Tolstoj sofort um seine Enthebung. Dem Minister kam dieser Wunsch unerwartet und er antwortete Mossolow mit der Frage, ob er denn den Staatsdienst ganz verlassen wolle? Mossolow antwortete „ja," falls er keinen selbständigen Posten erhalte. Hierauf frug Tolstoj, wo Mossolow begütert sei? „Im Gouvernement Wologda", antwortete dieser. „Nun dann werde ich Sie Sr. Majästät zum Gouverneur von Wologda vorschlagen." Die Zeugen der Szene waren durch dieselbe geradezu verblüfft. Mossolow fuhr sofort ins Departement zurück, ließ den Vizedirektor Bestuschew-Rjumin, einen Bruder des berühmten Professors und Panslavisten, zu sich bitten und übergab ihm alle Geschäfte. Tags darauf fuhr Graf Tolstoj zum Kaiser nach Peterhof und brachte von dort die Ernennung Mossolow's zum Gouverneur mit. Am Donnerstag empfing der Minister den provisorischen Leiter des Departements, Bestuschew-Rjumin, und beauftragte denselben mit der Fortführung der Geschäfte im Sinne der bisherigen Instruktionen."

Der Befehl Tolstoj's an Bestuschew Rjumin, sagt die „Germania" weiter, läßt mit ziemlicher Gewißheit darauf schließen, daß er den Stand der Verhandlungen mit der Kurie nicht zu alteriren wünsche. Noch viel mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Annahme dadurch, daß die Instruktionen des in Rom weilenden Herrn Butenjew in Kraft belassen wurden. Es wäre übrigens auch schwer, die in Rom übergebene Schlußformulirung vor Beantwortung derselben seitens des heil. Stuhles zu verändern, weil Tolstoj trotz seiner ausgesprochen orthodoxen Richtung denn doch zu viel Staatsmann ist, um das Odium der Inkonsequenz auf Rußland zu laden. Der Kardinal-Staatssekretär wird nichtsdestoweniger mit dem neuen Ministerwechsel zu rechnen und in Erwägung zu ziehen haben, ob er nicht für die Durchführung des Vertrages gewisse Vorsichtsbedingungen vereinbaren müsse. Von der mehr oder minder glücklichen Wahl des Nachfolgers Mossolow's wird das Verhältniß der katholischen Kirche zur russischen Regierung wesentlich abhängen. Es wäre wünschenswerth, so schließt die „Germania", wenn diese Wahl auf Bestuschew-Rjumin fiele, welcher während der Anwesenheit Mossolow's in Rom bereits das Departement leitete und dessen Ansichten sich mit denen seines Chefs beinahe in jeder Beziehung deckten.

Die Konferenz hat am Sonntag bereits ihre zweite Sitzung abgehalten; über das Resultat derselben berichtet „Wolff's Telegr.-Bür.", daß es hieße, die Souveränetätsrechte des Sultans über Egypten seien berathen und auf's Neue bestätigt worden. Da bisher Zweifel an den Souveränetätsrechten des Sultans nicht laut geworden waren, andererseits der Zweck der Konferenz sein soll, den status quo in Egypten wieder herzustellen, also auch die Rechte des Sultans unangetastet zu lassen, so kann die Meldung des Telegraphen in dieser Form nicht richtig sein; wahrscheinlich ist blos das allseitige Einverständniß darüber formell konstatirt worden, daß Niemand die Souveränetätsrechte antasten wolle. Weiter wird aus Konstantinopel berichtet, daß im Namen der sechs Großmächte und in Folge einer in der ersten Konferenzsitzung gefaßten Resolution der italienische Botschafter, Graf Corti, der Pforte am Sonnabend das Bedauern über die Nichttheilnahme der Pforte an der Konferenz und zugleich die Hoffnung ausgedrückt habe, daß sich die Pforte noch zur Theilnahme entschließen werde. Die Mitglieder der Konferenz seien überzeugt, daß die Konferenz für die Türkei und für die Mächte von den günstigsten Folgen sein werde, die Konferenz suche nach Mitteln, Verwickelungen zu verhindern und stehe der Türkei durchaus nicht feinlich gegenüber. Konstantinopel sei zum Konferenzort gewählt worden, um die Ansichten der Pforte leichter kennen zu lernen und sich mit derselben von Punkt zu Punkt in freundschaftlicher Weise verständigen zu können. Die Mittheilung Corti's wurde, wie ausdrücklich konstatirt wird, seitens der Pforte „mit Befriedigung" aufgenommen; doch wird sich die letztere durch dieselbe kaum bewegen lassen, ihre bisherigen Standpunkt zu verlassen und dem Wunsche der Mächte zu entsprechen. Nach einem ferneren Telegramm vom 25. d. M. ist die Pforte von den Botschaftern Englands und Frankreichs auf einen in dem Rundschreiben vom 20. Juni enthaltenen Irrthum aufmerksam gemacht worden. Die Pforte habe in demselben gesagt, daß der englisch-französische Konferenzvorschlag bestimmt sein solle, die Mission Derwisch Paschas zu erleichtern; diese Bestimmung könne aber der Konferenzvorschlag gar nicht gehabt haben, da derselbe noch vor der Mission Derwisch Paschas gemacht worden sei. Die Pforte wird, wenn die Westmächte auch mit Recht auf den Irrthum aufmerksam machen, um eine Antwort nicht verlegen sein. Für sie ist diese Streitfrage um so interessanter, als sie für die Beurtheilung der Sache selbst ganz nebensächlich ist; sie giebt Stoff zu einigen Depeschen und Noten und mittlerweile braucht sich die Pforte über wichtigere Dinge nicht zu erklären.

„Was das zu erwartende Ergebniß der Konferenz anbetrifft", schreibt der Spezialkorrespondent der „Nat.-Ztg." in Konstantinopel, „so ist man hier frei von allen Illusionen, und man sieht diese Berathungen als das würdige Seitenstück der viel berufenen Flotten-Demonstration vor Dulcigno an. Dafür, daß diese hier überwiegende Ansicht auch an maßgebenden Stellen vollkommen getheilt wird, spricht am meisten das Unterbleiben der Absendung von außerordentlichen Botschaften seitens derjenigen Mächte nach Konstantinopel, die hier momentan nur durch Geschäftsträger vertreten sind. Protokollführer wird, wie ich höre, Graf Montholon sein. Es ist das der erste Botschaftsrath der hiesigen französischen Ambassade, dem man eine große Stylgewandtheit nachrühmt. Als ein Beisitzer auf britischer Seite, neben Dufferin, ist Major-General Sir A. H. Goldsmidt bereits am Dienstag, den 20., mit dem varnaer Postschiff hier angekommen. Die Konferenz wird im Sommer-Palais der englischen Botschaft zu Therapia nicht nur eröffnet, sondern auch bis zu Ende tagen. Es ist das eine lokale Nothwendigkeit, — weil dort die geeigneten, würdigen Räume sich vorfinden, die anderen Sommer-Residenzen aber nur klein sind. Einer Information zufolge, die aus guter Quelle kommt, hatten am 22. d. auf Grund der neuen Verständigung der Mächte unter einander erst drei hiesige Botschaften, die englische, französische und deutsche, für die Konferenz Instruktionen und Vollmacht erhalten, die anderen aber noch nicht."

Die Erntestatistik.

Die Methode der heutigen Erntestatistik ist eine komplizirte. Vor 100 Jahren begnügte man sich mit der allgemeinen Bezeichnung der Ernteerträge als „gut", „mittel" oder „schlecht" — eine solche Erntestatistik hatte z. B. Sachsen seit 1755; — jetzt strebt man nach einem ziffermäßigen exakten Ausdruck für die verschiedenen Produktionsgrößen. Man sucht Zahlenangaben über die Einzelerträge pro Flächeninhalt und über die daraus zu berechnenden Totalerträge, und zwar Zahlenangaben über die Qualität des Produkts, ausgedrückt durch das Gewicht, über die Quantität und den Marktpreis. Aus solchen längere Zeit festgesetzten Beobachtungen und ihrer Aufzeichnung sucht man die Beschaffenheit einer Durchschnitts- oder Mittelernte ziffermäßig festzustellen und bezeichnet deren Größe durch die Zahl 100; die einzelne Jahresernte wird dann in ihrer Qualität und Quantität nicht blos absolut angegeben, sondern soll zugleich durch jene Relativzahlen, welche ihr Verhältniß zur Mittelernte ausdrücken, in exaktester Weise charakterisirt werden. Die Weizenernte eines Bezirks wird also beispielsweise, wenn sie nur 5—6 Prozent über den Durchschnitt liefert, als gute Mittelernte, wenn sie 20—25 Prozent darüber liefert, als reiche Ernte, und wenn sie 30—40 Prozent darunter liefert, als Mißernte anzusehen sein u. s. w. Man hat also in den relativen Zahlen der heutigen Erntestatistik einen mathematischen statt des willkürlichen, vom individuellen Urtheil abhängigen Ausdrucks, und in den absoluten Zahlen einen objektiven Maßstab des wirklichen Antheils, welchen die Bodenproduktion am gesammten Wirthschaftsleben nimmt.

Mit diesen Ermittelungen verbindet die neue Erntestatistik, allerdings mehr für den wissenschaftlichen Selbstzweck als für die Praxis, weitläufige Vorerhebungen über: Ausdehnung des produktiven Bodens, Theilung desselben in Kulturgattungen und Bonitäten, wirklich bestellte Flächen, Ertrag der Flächeneinheit verschiedener Kategorien an den verschiedenen Produkten. Die Produktionsbedingungen untersucht man endlich noch eingehender, insbesondere die physisch-geographischen Bedingungen (Lage und Bodengepräge, geognostische Verhältnisse, Bodenarten, Gewässer, Klima), die ethnographischen Verhältnisse (Volkszahl, Anzahl der Arbeitskräfte u. s. w.), die politischen und sozialen Verhältnisse (Agrarverfassung, Besitzstände), das Ausmaß der Hauptkulturarten, den herrschenden Wirthschaftsbetrieb, das wirklich vorhandene lebende und todte Kapital u. s. w.). Hieraus ist allein schon zu ersehen, in welch regen Beziehungen die Landwirthschaft, also auch die „gute Ernte", zum übrigen Volkshaushalt steht. Nehmen wir hinzu, das mehr industrielle Sachsen und einige preußische Gegenden ausgenommen, daß Deutschland im Allgemeinen noch immer kein Industriestaat, sondern ein ackerbauendes Land ist, so ergeben schon die enormen Ziffern der Ernten den Einfluß der Erträge einer Ernte, vor Allem der guten Ernte auf das nationale Wohlbefinden: z. B. (1880) Weizen 1864 Millionen Ztr., Roggen 147 Millionen, Gerste 49, Hafer 108, Erbsen 11, Kartoffeln 487, Heu 513 Millionen Ztr.

Bei solchen Ziffern macht natürlich ein Mehrertrag von 5, 16, 20 oder gar 30 Prozent ganz kolossale Steigerungen des Vermögens aus, da die Preise keineswegs durch Mehrproduktion in gleichem Maße gedrückt werden; wenn dies aber auch der Fall wäre, so wird eben die Volksernährung besser und reichlicher.

Hoffentlich kommt endlich die erwartete gute Ernte, auf welche man in Deutschland so große Hoffnungen setzt. Bisher sind die Berichte aus den meisten Gegenden durchaus günstige, und wenige und zwar nur sehr kleine Distrikte haben durch Unwetter gelitten, darunter einige — ein Theil der Grafschaft Glatz, Sachsens (Scharfenstein) — allerdings so bedeutend, daß die Ernte fast ganz vernichtet wurde. Das ist hart für die Gegend, spielt aber in Bezug auf das Gesammtresultat der deutschen Ernte keine Rolle.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 27. Juni. [Die Ungeduld der Klerikalen. Die Berliner Kommunalverwaltung.] Die „Germania" verräth heute die Ungeduld der Klerikalen, wovon gestern an dieser Stelle die Rede war, in ebenso bezeichnender, wie unvorsichtiger Weise, indem sie sogar für den Fall, daß nicht alsbald die Besetzung der vakanten geistlichen Aemter — natürlich seitens des Staates! — ermöglicht werde, mit der Wiederaufnahme der Seelsorge durch nicht gesetzmäßig angestellte Geistliche droht. Man kann aus diesem Artikel des klerikalen Zentralorgans deutlich ersehen, daß die in Rom geführten Verhandlungen über die Anzeigepflicht kein befriedigendes Ergebniß in nahe Aussicht stellen, denn andernfalls würde die „Germania" nicht zu dem zweischneidigen Mittel der Drohung greifen. Wenn sie dies riskirt, so trägt dazu außer der Enttäuschung durch das, trotz des konservativ-klerikalen Kompromisses immer noch etwas langsame Tempo der staatlichen Zugeständnisse vor Allem der Glaube bei, die Regierung müsse im Hinblick auf die Wahlen zum Abgeordnetenhause die Klerikalen bei guter Stimmung halten. Die „Germ." hat dies vor einigen Tagen, als sie an die allgemeine Aufhebung der Gehaltssperre mahnte, direkt ausgesprochen; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Regierung gar nicht dieser Meinung ist, und sie würde jedenfalls damit das in ihrem Interesse Richtige treffen. Allerdings hat das Zentrum bei den letzten Reichstagswahlen in einer Anzahl Wahlkreise bei Stichwahlen den Ausschlag für liberale, namentlich fortschrittliche Kandidaten gegen Konservative gegeben, und dies könnte sich demnächst wiederholen — obgleich es immerhin bei öffentlicher Abstimmung von Wahlmännern schwieriger ist, als bei geheimem Votum, bei welchem man die Dehors durch die offizielle Erklärung, Jedermann könne stimmen wie er wolle, oder auch die Partei enthalte sich der Abstimmung, zu wahren vermag. Die Hauptsache ist aber, daß alle Kenner der alten östlichen Provinzen Preußens, um welche es sich demnächst hauptsächlich für die Konservativen handeln wird, darüber einig sind, daß diesen dort die Intimität mit dem Zentrum, das jüngste konservativ-klerikale Kompromiß derart schaden wird, daß im Vergleich damit die klerikale Stichentscheidung bei einigen engeren Wahlen nur sehr wenig in Betracht kommen kann. Das Mißtrauen gegen den Konservatismus, welches durch die einseitigen Zugeständnisse an die Kurie unter der ländlichen protestantischen Bevölkerung erregt worden ist, kann durch neue Konzessionen, welche jetzt seitens der Regierung gemacht oder in Aussicht gestellt würden, nur zum Nachtheil der Konservativen verstärkt werden. Es hat deshalb sogar einige Wahrscheinlichkeit für sich, wenn behauptet wird, es würde der Regierung durchaus nicht besonders unangenehm sein, falls sie durch andauernde Schwierigkeiten in den Verhandlungen über die Neubesetzung der Erzbisthümer Köln und Posen nicht vor den Wahlen zum Abgeordnetenhause in die Lage käme, die Bischöfe von Münster und Limburg zurückzuberufen. Von der Wirkung, welche diese Rückberufung als vollzogene Thatsache auf die Stimmung in den protestantischen Landestheilen üben würde, hat offenbar auch die „Kreuzztg." eine unbehagliche Ahnung, denn sie hört von dem Bischofsparagraphen nicht gern sprechen. — Die „Friktionsgerüchte", von denen wieder einmal die Rede ist, scheinen hauptsächlich aus der offenkundigen Verschiedenheit der Stellung zu entspringen, welche der Kaiser und Fürst Bismarck zu der hiesigen Kommunal-Verwaltung und demgemäß zu der Frage der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung einnehmen. Als das Wahrscheinlichste gilt, daß die Auflösung erfolgt, aber unter Formen, welche möglichst eklatant die Herstellung der gleichmäßigen Vertretung der Stadt als den Zweck der Maßregel erscheinen lassen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. Juni.

r. **Ueber das Halten deutscher Zeitungen** bringt der „Dziennik Pozn.", wie gewöhnlich gegen Schluß des Quartals, einen Artikel „Aus der Provinz" (der aber wohl im Redaktionsbureau verfaßt sein wird), in welchem er seine mahnende Stimme dagegen erhebt, daß von den Polen so viele deutsche Zeitungen gehalten und gelesen werden. In öffentlichen Lokalen, sagt der „Dziennik", mögen es Hotels, Restaurationen oder Konditoreien sein, überall giebt es deutsche Zeitungen; ganz besonders in den kleineren Städten der Provinz findet man in Lokalen, welche vorwiegend von Polen besucht werden, oder was noch schlimmer ist, welche Polen gehören, eine größere Anzahl deutscher als polnischer Zeitungen. Da giebt es zwei oder drei deutsche Zeitungen aus Posen, Bromberger, Berliner oder Breslauer Zeitungen, außerdem das Kreisblatt, die deutsche Lokalzeitung, irgend ein deutsches Witzblatt und verschiedene Unterhaltungsblätter, wie „Gartenlaube", „Neues Blatt" 2c.; von polnischen Zeitungen und Zeitschriften dagegen sieht man meistens nur eine, und der Inhaber des Lokals meint, wenn er nur eine polnische Zeitung gegen 6 deutsche halte, befriedige er damit seine polnischen Gäste. Selbst in Hotels, wo polnische Zusammenkünfte und Versammlungen stattfinden, wird oft auf acht deutsche Zeitschriften nur ein „Dziennik Pozn." gehalten. Die Gleichgiltigkeit in dieser Beziehung geht so weit, daß selbst zu Hause von den Polen, besonders von den Städtern, nur deutsche, keine polnische Zeitungen gelesen werden. Auch die zahlreichen deutschen Journal-Lesezirkel, welche gewöhnlich von Buchhändlern errichtet sind, werden vielfach von Polen benutzt, während es ähnliche polnische Lesezirkel kaum 10 in der Provinz giebt. Wegen dieser Vernachlässigung der polnischen Zeitschriften fristet der größere Theil derselben nur ein trauriges Dasein, und selbst diejenigen, welche schon länger existiren, können zu einem blühenden Zustande nicht gelangen. Von belletristisch-literarischen Zeitschriften sind manche, wie die „Sobotka" und der „Lech" schon eingegangen 2c. „Es naht das Ende des Quartals, abonniren wir also auf polnische Zeitungen und Zeitschriften. In den Lokalen aber, wo wir verkehren, haben wir das Recht, polnische Zeitungen zu verlangen, und wenn deutsche nöthig sind, so halten wir darauf, daß sich unter ihnen die „Polnische Korrespondenz" befinde." Wie man sieht, ist dieser ganze Artikel hauptsächlich zu dem Zwecke geschrieben, um dem „Dziennik Poznanski" und der bei dem Verleger dieser Zeitung gleichfalls erscheinenden „Polnischen Korrespondenz", einer in der Wiege verunglückten Unternehmung, zum nächsten Quartal mehr Abonnenten zu verschaffen. Die einsichtsvolleren Polen aber werden sich durch diesen Reklame-Artikel nicht irre führen lassen; sie werden diejenigen Zeitungen halten, welche ihnen das Meiste bieten, mögen es auch deutsche Zeitungen sein!

d. **Die Versammlung polnischer Aerzte und Naturforscher** wird in Posen in der ersten Hälfte des Monates Juli 1883 stattfinden, und 3 Tage dauern.

d. **Polnisches Theater in Petersburg.** Herr Wesolowski, welcher die Konzession zur Eröffnung eines polnischen Theaters in Petersburg erhalten hat, ist nach Warschau gekommen, um eine Theater-

gesellschaft zu bilden. Als Direktor der Bühne hat er Herrn Rychter engagirt, welcher, wenn wir nicht irren, früher auch auf der polnischen Bühne in Posen, als dieselbe sich noch im früheren Stadttheater befand, aufgetreten ist.

Vermischtes.

* **In dem Prozeß gegen den Hochstapler Hofmann** in Wien ist nach telegraphischer Meldung am Montag, den 26. d. Mts. das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Grund dieses Verdiktes auf sieben Jahre Kerker durch monatlich einen Fasttag verschärft.

* **Victoria-Theater in Berlin.** Zwischen Direktor Scherenberg und Angelo Neumann ist am 24. ein Kontrakt perfekt geworden, wonach vom 16. Oktober bis 30. November eine sechsmalige Aufführung der Nibelungen-Tetralogie in 24 Vorstellungen stattfindet. Das Winter-Programm des Direktor Scherenberg umfaßt also: 5. September bis 15. Oktober Gesammt-Gastspiel der Meininger; 16. bis 21. Oktober Wildenbruch's „Väter und Söhne" mit eigenem Personal; 21. Oktober bis 30. November Nibelungen-Tetralogie, dazwischen Wildenbruch's „Mennonit"; 1. Dezember großes Ausstattungsstück, dessen Titel noch geheim bleiben muß; 16. Januar bis 1. Februar Gastspiel des berühmten amerikanischen Tragöden Edwin Booth.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 27. Juni. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich fortdauernd des besten Wohlbefindens erfreut, setzt die Kur regelmäßig fort und macht trotz des ungünstigen Wetters häufig Promenaden im Kurgarten in Begleitung des Prinzen Nicolaus von Nassau.

Ems, 27. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten Einladungen erhalten: der Gouverneur von Köln, Generallieutenant von Cranach, der Kommandeur der 15. Division, Generallieutenant von Einem, der Kommandeur 15. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Freiherr von Eller-Eberstein und der Oberst von Mansard. Abends erschien Se. Majestät im Theater.

Ems, 27. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute, als am Jahrestage der von Ihrer Majestät der Kaiserin im vorigen Jahre überstandenen Operation, in offenem Wagen zum Besuche der Kaiserin nach Koblenz begeben.

Nürnberg, 27. Juni. Der ehemalige italienische Minister Cairoli ist hier eingetroffen.

Würzburg, 27. Juni. Der frühere holländische Justizminister Godfroy ist gestern hier gestorben. Die Leiche wird nach dem Haag überführt werden.

Triest, 27. Juni. Der Lloyddampfer „Mars" ist mit 173 Passagieren aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 26. Juni. [Unterhaus.] Im Verlaufe der Sitzung weigerte sich der Unterstaatssekretär Dilke, Auskunft über die Verhandlungen und die Dauer der Konferenz zu geben und fügte hinzu, nichts in dem unterzeichneten Uneigennützigkeits-Protokolle verhindere England, etwaige Vorschläge wegen der Neutralisiruug des Suezkanals zu machen. Die englischen Konsulatsbehörden in Egypten seien angewiesen worden, sich von der Untersuchungs-Kommission wegen der Vorgänge in Alexandrien, falls solche von Ragheb Pascha konstituirt werde, fern zu halten. — Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Ashley, entgegnete auf eine Anfrage, eine Vertagung des Besuchs Cetewayo's in England werde für unnöthig erachtet.

London, 27. Juni. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte auf eine Anfrage des Deputirten Worms, Challemel-Lacour habe augenscheinlich Granville mißverstanden. Granville habe nie die Absicht gehabt, zu verstehen zu geben, daß eine gemeinsame Note Englands und Frankreichs nicht den geringsten Nutzen haben würde. Seine Ansicht sei gewesen — und er habe dieselbe jedenfalls zum Ausdruck gebracht — daß eine gemeinsame Note mindestens den Nutzen haben würde, das Einvernehmen Englands und Frankreichs zu beweisen.

London, 27. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla von heute gemeldet, daß die britische Regierung der Regierung von Indien Mittheilung bezüglich einer für gewisse Eventualitäten vorgesehenen Truppensendung von Indien nach Egypten gemacht habe.

Petersburg, 27. Juni. Die kaiserlichen Erlasse, durch welche der bisherige Gehilfe des Ministers des Innern, Geh. Rath Gotowzew, dieser Stellung enthoben und der bisherige Chef des Departements der fremden Konfessionen, wirklicher Staatsrath Massolow, zum Gouverneur von Wologda ernannt wird, sind heute veröffentlicht worden. — Die Einführung des Art. 10 der im Jahre 1880 bestätigten Schiffsordnung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen auf See ist nach einer mit England getroffenen Uebereinkunft bis zum 1. September c. verschoben worden. — Für die Stadt Cherson ist die Errichtung eines Zollamtes erster Klasse angeordnet, die bisherigen Zollämter Skyliany und Njemzensk sollen Transitzollämter werden.

Petersburg, 27. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" dementirt die Meldungen des Wiener Korrespondenten des Journals „Standard", wonach ein geheimer russisch-persischer Vertrag bestände, welcher den russischen Handel mit Persien zum Schaden des englischen durch Herstellung von Eisenbahnlinien zu begünstigen bestimmt wäre, und fügt hinzu, man könne sich eines Lächelns über solche Naivitäten kaum erwehren. Die Konkurrenz auf dem Gebiete des Handels und die Herstellung von Eisenbahnen seien doch Dinge, die sich vor aller Augen vollzögen. Es habe nur von der russischen Regierung, ja nur von einem russischen Kapitalisten abgehangen, sich in den Besitz der dem englischen Unterthan Baron Reuter im Jahre 1872 verliehenen Konzession zu setzen, welche nicht ohne Ursache ein todter Buchstabe geblieben sei.

Belgrad, 27. Juni. In der Skuptschina wurde heute eine Vorlage der Regierung eingebracht, wonach Abgeordnete, welche muthwillig ihr Mandat niederlegen, um die Arbeiten der Skuptschina zu unterbrechen, mit einer Geldstrafe von 1000 Dinars belegt werden sollen.

Bukarest, 27. Juni. Der französische Gesandte, Baron de Ring, welcher am Donnerstag in Konstantinopel eintreffen soll, hat den Auftrag, sich während der Dauer der Konferenz dem französischen Botschafter zur Verfügung zu stellen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
27. Nachm. 2	755,9	SW mäßig	trübe	+25,4
27. Abnds. 10	757,9	W schwach	bedeckt	+15,3
28. Morgs. 6	757,4	W mäßig	trübe	+14,7

Am 27. Wärme-Maximum +26°4 Celf.
„ „ Wärme-Minimum +14°0 „

Wetterbericht vom 27. Juni, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Celf Grad
Mullaghmore	763	O	2	wolkenlos	16
Aberdeen	764	NNW	2	bedeckt	13
Christiansund	766	SSW	1	wolkenlos	21
Kopenhagen	764	O	4	wolkenlos	8
Stockholm	764	WNW	2	wolkenlos	23
Haparanda	762	N	4	wolkenlos	23
Petersburg	—				
Moskau	761	NW	1	wolkenlos	18
Cork, Queenst.	765	SSW	4	wolkig ¹)	14
Brest	768	NW	2	halb bed. ²)	14
Helder	759	WSW	5	Regen	13
Sylt	760	O	4	halb bedeckt	19
Hamburg	761	SO	3	Regen	17
Swinemünde	764	OSO	3	heiter	22
Neufahrwasser	766	SSO	2	wolkenlos	21
Memel	765	SSO	1	wolkenlos ³)	23
Paris	767	SW	1	bedeckt	13
Münster	761	SW	2	Regen	12
Karlsruhe	766	SW	6	bedeckt	14
Wiesbaden	763	SW	1	Regen	14
München	768	SW	3	bedeckt	13
Leipzig	763	SW	3	Regen	15
Berlin	762	SO	1	wolkig	20
Wien	763	still		bedeckt	17
Breslau	764	SO	2	wolkig	19
Ile d'Aix	768	WNW	3	wolkig	16
Nizza	762	O	3	wolkenlos	21
Triest	763	SO	1	wolkig	25

¹) Seegang mäßig. ²) See ruhig. ³) Nachmittags leichtes Gewitter.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Während in der östlichen Nordsee, dem ganzen Ostseegebiete und dem nordöstlichen Europa der Luftdruck abgenommen hat, ist das Barometer sonst fast überall gestiegen. Die gestern bei den Scillys liegende flache Depression ist in Folge dessen mit unveränderter Intensität (759 Mm.) nach der südöstlichen Nordsee verschoben und erzeugt auf ihrer Südostseite trübes regnerisches Wetter mit etwas frischeren Winden und Abkühlung. In ganz Osteuropa und Skandinavien herrscht dagegen noch wolkenlose, ruhige und warme Witterung. Hangöe meldet Waldbrand.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Juni Morgens 0,54 Meter
„ „ 27. „ Mittags 0,54 „
„ „ 28. „ Morgens 0,54 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,442. Pariser do. 81,325. Wiener do. 169,75. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 104¼. K.-M.-Pr.-Anth. 127¼. Reichsanl. 101½. Reichsbank 148⅞. Darmstb. 157½. Meininger B. 93. Oest.-ung. Bk. 697,00. Kreditaktien 265⅞. Silberrente 65⅛. Papierrente 64⅜. Goldrente 80⅜. Ung. Goldrente 74⅝, 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 325,00. Ung. Staatsl. 222,50. do. Ostb.-Obl. II. 94. Böhm. Westbahn 266¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 171½. Galizier 266. Franzosen 268¼. Lombarden 114¼. Italiener 88⅜. 1877er Russen 85½. 1880er Russen 69. II. Orientanl. 55½. Zentr.-Pacific 113½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56½. Wiener Bankverein 97⅜, ungarische Papierrente —. Buschtehrader —. Egypter 54⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 265¼, Franzosen 268⅜, Galizier 266½, Lombarden 114½. II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —. Egypter 55¼.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 265¾, Franzosen 268¼, Lombarden 114¾, Galizier —, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Egypter 55⅜, III. Orientanl. —, 1860er Russen —, Wiener Bankverein —, 1860er Loose —, Diskonto-Kommandit 202¾. Fest.

Wien, 27. Juni. (Schluß-Course.) Geschäftsstille und schwache, von auswärts gemeldete Kurse drückten; Banken und Bahnen matt, Renten behauptet.

Papierrente 76,50. Silberrente 77,20. Oesterr. Goldrente 94,95. 6-proz. ungarische Goldrente 119,90. 4-proz. ung. Goldrente —,—. 5-proz. ung. Papierrente —,—. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 130,00. 1864er Loose 170,50. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämienl. 118,00. Kreditaktien 310,30. Franzosen 315,25. Lombarden 135,00. Galizier 312,75. Kasch.-Oderb. 147,00. Pardubitzer 151,50. Nordwestbahn 201,75. Elisabethbahn 211,00. Nordbahn 2812,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 122,10. Anglo-Austr. 122,75. Wiener Bankverein 114,50. Ungar. Kredit 305,00. Deutsche Plätze 58,80. Londoner Wechsel 120,50. Pariser do. 47,80. Amsterdamer do. 99,30. Napoleons 9,57. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,85. Russische Banknoten 1,20¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Buschtherader Bahn —,—. Tramway 224,25.

Petersburg, 27. Juni. Wechsel auf London 24 3/32. II. Orient-Anleihe 88¾. III. Orientanleihe 89.

Paris, 27. Juni. (Schluß-Course.) Behauptet.
3proz. amortisirb. Rente 82,15, 3proz. Rente 81,17½, Anleihe de 1872 114,30, Italien. 5proz. Rente 89,60, Oesterr. Goldrente 80½, 6pr. ungar. Goldrente 102⅜, 4proz. ungar. Goldrente 75, 5proz. Russen de 1877 88¼. Franzosen 675,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 282,50, Lomb. Prioritäten 286,00, Türken de 1865 11,30, Türkenloose 50,75. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 538,00, Spanier exter. 27⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2300,00, Banque ottomane 753,00, Union gen. —, Credit foncier 1472,00, Egypter 275,00, Banque de Paris 1165,00, Banque d'escompte —,—, Banque hypothecaire —. Londoner Wechsel 25,17. 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 26. Juni. Boulevard-Verkehr. 3prozent. Rente —,—, Anleihe von 1872 114,22½, Italiener —,—, österr. Goldrente —,—, Türken 11,20, Türkenloose 50,25, Spanier inter. —,—, do. extér. 27¾, ungar. Goldrente —,—, Egypter 269,00. 3proc. Rente —,— 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Schwach.

Florenz, 27. Juni. 5pCt. Italien. Rente 91,98, Gold 20,64.

London, 27. Juni. Consols 99½, Italien. 5prozent. Rente 88⅜, Lombard. 11¼, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue 11¼, 5proz. Russen de 1871 —, 5proz. Russen de 1872 82, 5proz. Russen de 1873 81¾, 5proz. Türken de 1865 11, 3½proz. fundirte Amerik. 103½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente —, Spanier 28, Egypter 54¾, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —. Fest.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65. Wien 12,13. Paris 25,42. Petersburg 23½.

Platzdiscont 2⅜ pCt. Silber —.

Newyork, 26. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95¼. Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,16¾, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅜, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120⅜, Erie-Bahn 35⅜, Zentral-Pacific 118¼, Newyork Zentralbahn 130¾, Chicago-Eisenbahn 145¾.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen sich befestigend, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 136,25, pr. Juni 132,50, pr. September-Oktober 132,50. Gerste still. Hafer ruhig, loco inländ. 124,00, pr. Juni 120,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 137,75. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 45,00, pr. Frühjahr —,—, pr. Juli 44,50, per September 46,75. — Wetter: Heiß.

Köln, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 23,00, pr. Juli 21,60, per November 20,65. Roggen loco 19,50, per Juli 14,95, pr. November 14,95. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 32,00, pr. Oktober 29,80.

Bremen, 27. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,90 Br., per Juli 6,90 Br., per August 7,10 Br., per September 7,20 Br., per Oktober-Dezember 7,45 Br.

Hamburg, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen per Juli-Aug. 202,00 Br., 201,00 Gd., per Sept.-Okt. 199,00 Br., 198,00 Gd. Roggen per Juli-Aug. 137,00 Br., 136,00 Gd., per Sept.-Okt. 136,00 Br., 135,00 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 60,50, per Oktober 59,00. Spiritus fester, per Juni 37¼ Br., per Juli-Aug. 37½ Br., per Aug.-Sept. 38¼ Br., per Sept.-Okt. 38¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,00 Br., 6,95 Gd., per Juni 7,00 Gd., per August-Dezember 7,45 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Juni-Juli 12,20 Gd., 12,25 Br., per Herbst 11,03 G., 11,05 Br. Roggen per Herbst 8,25 G., 8,30 Br. Hafer pr. Juni-Juli — Gd., — Br. Mais pr. Juni-Juli 8,20 Gd., 8,25 Br.

Pest, 27. Juni. Produktenmarkt. Weizen loco weichend, auf Termine matter, pr. Frühjahr — Br., pr. Herbst 10,53 Gd., 10,55 Br. — Hafer pr. Herbst 6,62 G., 6,65 Br. — Mais pr. Juni-Juli 7,83 Gd., 7,86 Br. — Kohlraps pr. August-September 13¾. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 31,75, per Juli 29,60, per Juli-August 29,25, per Sept.-Dezbr. 27,75. Roggen ruhig, per Juni 18,00, per Septbr.-Dezbr 18,75. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 62,40, per Juli 62,60, per Juli-August 62,30, per Septmeber-Dezbr. 59,10. — Rüböl fest, per Juni 73,50, per Juli 73,50, per Juli-August 73,50, September-Dezember 75,75. Spiritus behpt., per Juni 55,00, per Juli 58,25, per Juli-August 58,25, per September-Dezember 54,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. Juni. Rohzucker 88° loco ruhig, 58,00 a 58,25. Weißer Zucker steigd., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Juni 66,00, per Juli 66,50, pr. Juli-August 66,60, per Okt.-Jan. 63,30.

London, 27. Juni. An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. — Wetter: Bewölkt.

London, 27. Juni. Havannazucker Nr. 12 24. Träge.

Liverpool, 27. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 17,000 B., davon 13,000 B. amerikanische.

Liverpool, 27. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner anziehend, Surats fest. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 5/32, August-September-Lieferung 6⅜, September-Oktober-Lieferung 6 13/32, Dezember-Januar-Lieferung 6½ d.

Glasgow, 27. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 4 d.

Manchester, 27. Juni. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¾, 30r Water Clayton 10½, 32r Mock Townhead 10¼, 40r Mule Mayoll 10, 40r Medio Wilkinson 12, 36r Warpcops Qual. Rowland 10⅜, 40r Double Weston 11⅜, 60r Double courante Qual. 15, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 96. Anziehend.

Amsterdam, 27. Juni. Bancazinn 58¼.

Newyork, 26. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¼, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificates — D. 53 C. Mehl 4 D. 90 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 40 C. do. per Juni 1 D. 51¼ C., do pr. Juli 1 D. 29¼ C., do. pr. August 1 D. 20¾ C. Mais (old mixed) 82 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) 12 5/16, do. Fairbanks 12, do. Rohe u. Brothers 12¼. Speck (short clear) 13½. Getreidefracht 4.

Rio de Janeiro, 26. Juni. Wechselcours auf London 21¾, do. auf Paris 445. — Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 3900 a 4050. Durchschnittliche Tageszufuhr 5750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 46,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 8000 Sack, do. nach dem Mittelmeere —, Vorrath von Kaffee in Rio 117,000 Sack.

Marktpreise in Breslau am 27. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster. M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 90	21 60	21 10	20 30	19 10
dto. gelber		21 70	21 50	21 20	20 90	20 10	19 —
Roggen		15 20	14 90	14 70	14 40	13 50	13 20
Gerste		14 80	13 90	12 60	12 30	11 80	11 10
Hafer		14 50	14 10	13 70	13 30	12 70	12 50
Erbsen		17 —	16 50	15 80	14 60	13 80	13 —

Kartoffeln, per 50 Klgr. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Klgr. 4,00—5,00—6,00 M., per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M., — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark. — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 28 bis 29 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juni. Wind: SW. Wetter: Gewitterregen.

Die Berichte der maßgebenderen Märkte lauteten heute ziemlich fest und am heutigen „Siebenschläfer" regnete es; man sollte glauben, daß diese Umstände animirend auf den hiesigen Verkehr wirken würden, aber die Haltung war für die meisten Artikel sehr ruhig.

Loco=Weizen fest. Von Terminen wurde laufende Sicht in Deckung etwas theurer bezahlt, während die späteren eine anfänglich errungene Besserung im Laufe eines trägen Geschäfts nicht behaupten konnten und ganz wie gestern schlossen.

Loko=Roggen ging zu wenig veränderten Preisen schwach um; Angebot und Frage waren nicht von Belang. Der Terminverkehr zeigte wenig Regsamkeit. Die Haltung war eher fest, aber die Kurse erfuhren heute keine wesentliche Veränderung. Von Riga und Königsberg wurden auch heute verschiedene kleine Parthieen à 146—147 M. cif. Stettin steuerfrei geschlossen.

Loko=Hafer behauptet. Termine in naher Lieferung matt, spätere fest. Roggenmehl still. Mais in effektiver Waare und Termine recht fest. Rüböl litt in naher Lieferung durch Realisationen merklich; die anderen Termine waren wenig verändert.

Petroleum gut behauptet.

Spiritus in effektiver Waare erheblich theurer.. Termine erfreuten sich anhaltend reger Deckungsfrage und wurden durchgängig besser bezahlt, schlossen auch recht fest.

Weizen per 1000 Kilo loko 200—230 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — M. ab Bahn bez., per Juni 210 Mark bez., per Juni=Juli 210 Mark bez., per Juli=August 205—204½ Mark bezahlt, per August=September — M. bez., per September=Oktober 202½—201¾ Mark bez., per Oktober=November 201 Mark bez.. November=Dezember. 200½ M. bez. — Gekündigt — Zentner. — Regulirungspreis — Mk. — Roggen per 1000 Kilo loko 149 bis 160 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 153—158 M. ab Bahn bezahlt, feiner do. — M. ab Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, russisch=polnischer 149 bis 150½ Mark ab B. bezahlt, per Juni 151½—151¼ Mark bezahlt, per Juni=Juli 149¼—149½ Mark bezahlt, per Juli=August 147½ bis 148 Mark bezahlt u. B., per August=September — Mark bezahlt, per September=Oktober 145¼—145¾ Mark bez., per Oktober=November 144½—144¾ Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm loko 120—190 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 167 Mark nach Qualität gefordert, ost= und westpreußischer 134 bis 145 M. bezahlt, russischer und polnischer 126 bis 145 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 130 bis 144 Mark bezahlt, schlesischer 145 bis 148 Mark bez., fein do. 156 bis 159 M. bezahlt, böhmischer 145 bis 148 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — Mark ab Bahn bezahlt, per Juni 135½ Mark Br., per Juni=Juli 135¼—135 Mark, per Juli=August 133¾—134 Mark, per August=September — Mark, per September=Oktober 134—134½—134 Mark bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 135½ Mark. — Erbsen per 100 Kilo Kochwaare 155 bis 190 M., Futterwaare 133—153 M. — Mais per 1000 Kilo loko 148—158 M. nach Qualität gefordert, per Juni 148 Mark, per Juni=Juli 146½ Mark, per Juli=August 144 Mark, per September=Oktober 140¾ Mark Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 30,50 bis 29,50 Mark, 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 22,50 bis 21,50 Mark, 0/1: 21,25 bis 20,25 Mark, per Juni 21,15—21,10 Mark bezahlt, per Juni=Juli 20,95 Mark bez., per Juli=August 20,70 bezahlt, per August=September — bezahlt, per September=Oktober 20,45 M. bezahlt, per Oktober=November 20,30 Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Ztr. Regulirungspreis 21,10 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen per Juli=August 245 bis 250 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß: 57,3 Mark, loko mit Faß 58,3 Mark, per Juni 58,0—57,5—57,8 Mark bez., per Juni=Juli — Mark, per Juli=August — Mark bezahlt, per September=Oktober 56,7 Mark bez., per Oktober=November 56,6 Mark, per November=Dezember 56,5 Mark. Gekündigt 2800 Zentner. Regulirungspreis 57,8 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,6 M., per Juni 23,1 Mark, per Juni=Juli — Mark, per September=Oktober 23,1 M., per Oktober=November 23,5 Mark, per November=Dezember 24,2 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 46,8 bezahlt, mit Faß — M. bezahlt, per Juni 46,9—47,3 Mark bezahlt, per Juni=Juli 46,9—47,3 Mark bez., per Juli=August 46,9 bis 47,3 Mark bezahlt, per August=September 47,7—48,0 Mark bezahlt, per September=Oktober 47,9—48,5 Mark bez., per Oktober=November 47,6—47,8 M. bez., per November=Dezember 47,6—47,7 M. bez. — Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — M. (B. B.=Z.)

Bromberg, 27. Juni. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen fest, hochbunt und glasig 210—220 M., hellbunt 200—210 Mark. — Roggen fester, loko inländischer 143 bis 146 Mark. — Gerste, nominell, feine Brauwaare 135—145 Mk., große und kleine Müllergerste 120—130 M. — Hafer loko 135 bis 145 M. — Erbsen Kochwaare 150—170 Mk., Futterwaare 140 bis 145 M., — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 44,25 M. — Rubelcours 204,00 M.

Berlin, 27. Juni. Bereits gestern schwächte sich die Stimmung nach und nach ab und heute kam eine ausgesprochene matte Tendenz zum Ausdruck. Wie das Geschäft an der Börse gegenwärtig liegt und bei der Art und Weise, wie es gehandhabt wird, lassen sich keine bestimmten Gründe für die jeweilig zur Herrschaft gelangende Strömung angeben. Die eigentliche Spekulation hält sich zurück und die Umsätze sind ganz unbedeutend. Die Kursbewegung der Spekulationswerthe liegt daher, soweit sie nicht von den Notirungen der auswärtigen Plätze abhängig ist, in den Händen Einzelner. Heute gab man sich in Bezug auf die Monats=Regulirung an der Londoner Börse einer großen Schwarzseherei hin, die doch bei dem bekannten Kapitalreichthum des Londoner Platzes mindestens als unzeitig bezeichnet werden muß. Ferner wollte man in der Depesche des „Wolffschen Telegraphen=Bureaus" aus London, welche den wesentlichen Inhalt eines Leitartikels der „Times" mittheilte, bedenkliche Punkte entdecken. Die Hauptvertreter der Parteien halten es augenblicklich für geboten, keine Operationen von größerem Umfange vorzunehmen und die kleine Spekulation schreit sich in der Hoffnung auf etwaige Kurtagen gegenseitig die Kurse herunter. Die bedeutendsten Kurseinbußen erlitten österreichische Kreditaktien, Franzosen und Lombarden, während sich die anderen Werthe noch ziemlich gut zu behaupten vermochten. In den gegen baar gehandelten Papieren war der geschäftliche Verkehr ganz belanglos. Auswärtige Staatsanleihen gingen eher etwas zurück und deutsche Fonds blieben bei sehr stillem Geschäft fest. Per ultimo notiren: Franzosen 538,50—536—538,50, Lombarden 228—229, Kreditaktien 530,50—526 bis 530, Darmstädter Bank 157,30—156,75—157, Diskonto=Kommandit=Antheile 201,50—201,25—201,75—200,75, Deutsche Bank 150—149,75 bis 150, Dortmunder Union 92,40—92,60, Laurahütte 121,25—121,75 bis 121,25—122. Der Schluß war recht fest. Privatdiskont 3¾ Prozent.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 27. Juni 1882.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Preuß. Konf. Anl	4½	104,75 bz
do. neue 1876	4	101,60 G
Staats=Anleihe	4	100,90 bz
Staats=Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	
Berl. Stadt=Obl.	4½	102,60 B
do. do.	3½	96,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,60 bz
do.	4	104,20 bz
Landsch. Central	4	101,25 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,50 bz
do.	4	101,80 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,30 G
do.	4	100,70 bz
do.	4	
Westpr. ritterich.	3½	92,40 G
do.	4	101,40 B
do. I. B.	4	100,90 bzG
do. II. Serie	4½	102,30 G
Neuldsch. II. Serie	4	101,00 G
do. do.	4½	102,30 bzB
Posensche, neue	4	100,60 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,40 B
do.	4	101,00 bzG
do.	4½	102,50 B
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	100,60 bz
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,70 bz
Rhein= u. Westfäl.	4	100,75 G
Sächsische	4	100,60 G
Schlesische	4	100,75 G
20=Frankstücke		16,26 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		16,69 G
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,44.5 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,50 bz
Oesterr. Banknot.		170,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		204,65 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs=Anl.	4	101,90 bzG
P.=A. v. 55 à 100 Th.	3½	143,90 bz
Hess. Prsch. à 40 Th.	—	302,00 bz
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	133,00 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	215,50 bz
Bair. Präm.=Anl.	4	134,25 bz
Braunsch. 20 thl.=L.	—	99,90 bzB
Brem. Anl. v. 1874	4	100,50 bz
Cöln=Md=Pr.=Anl.	3½	127,50 bzB
Dess. St.=Pr.=Anl.	3½	125,80 G
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	118,25 G
do. II Abth.	5	116,40 bzB
Hamb. 50=Thlr.=L.	3	187,00 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	182,50 G
Mecklb. Eisenbhan.	3½	93,75 bz
Meininger Loose	—	27,80 bzB
do. Pr.=Pfdbr.	4	117,25 bz
Oldenburger Loose	3	148,25 B
D.=G.=C.=B.=Pf. 110	5	108,30 bzG
do. do.	4	96,40 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,40 bz
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.=Pf.	4½	101,75 bz
Nrdd. Grdkr.=H.=A.	5	100,10 G
Comm.=Hyp.=Pfdbr.		
Pomm. H.=B. I. 120	5	105,10 bzG
do. II. IV. 110	5	[illegible]2,50 bz
Pomm. III. rz. 100	5	100,00 bzG
Pr. B.=C.=B.=Pfbr. u.	5	
do. do. 110	5	114,20 G
do. do. 110	4½	108,40 B
Pr. C.=B.=Pfdbr. 100	5	104,50 bz
do. do. rückz. 100	4½	103,10 G
do. (1872 u. 74)	4	99,60 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	104,50 bzG
do. II. rckz. 100	5	100,50 bzG
Schles. Bod.=Cred.	5	102,70 bz
do. do.	4½	106,50 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,00 G
do. do.	4½	102,75 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	110,30 bzG

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	129,75 bzB
Oesterr. Goldrente	4	80,75 bz
do. Pap.=Rente	4½	
do. Silber=Rente	4½	65,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.=A. v. 1860	5	121,00 bzG
do. do. v. 1864	—	325,25 bz
Ungar. Goldrente	6	101,75 bz
do. St.=Eisb.=Akt.	5	95,40 B
do. Loose	—	223,50 G
Italienische Rente	5	88,75 bz
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,80 bz
Russ. Centr.=Bod.	5	72,00 G
do. Boden=Credit	5	80,50 bz
do. Engl. A. 1822	5	81,90 bz
do. do. A. v. 1862	5	82,40 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	82,70 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	87,80 bz
do. do. 1880	4	69,10 bz
do. Pr.=A. v. 1864	5	138,25 bz
do. do. v. 1866	5	134,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	58,75 bz
do. 6. do. do.	5	78,90 bzB
do. Pol. Sch.=Obl.	4	79,40 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	62,40 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,20 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	11,80 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.		168,70 bz
do. 100 fl. 2 M.		167,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.		20,44.5 bz
do. do. 3 M.		20,32.5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.		81,30 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.		81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.		80,60 bz
Wien öst. Währ. 8 T.		169,25 bz
Wien öst. Währ. 2 M.		169,00 bz
Petersb. 100 R. 8 T.		203,35 bz
do. 100 R. 3 M.		201,65 bz
Warschau 100 R. 8 T.		204,25 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	116,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	38,90 bz
Bk. f. Sprit= u. Pr.=H.	4	81,00 bzG
Berl. Handels=Ges.	4	110,25 bzG
do. Kassen=Verein	4	200,50 B
Breslauer Disk.=B.	4	90,60 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	86,25 B
Cöln. Wechslerbank	4	96,40 bz
Danziger Privatb.	4	108,50 bzB
Darmstädter Bank	4	157,70 bz
do. Zettelbank	4	108,50 G
Dessauer Creditb.	4	98,00 G
do. Landesbank	4	119,50 B
Deutsche Bank	4	150,75 bz
do. Genossensch.	4	127,50 G
do. Hyp.=Bank.	4	90,00 B
do. Reichsbank.	4½	148,90 G
Disconto=Comm.	4	201,50 bz
Geraer Bank	4	95,60 bz
do. Handelsb.	4	91,25 B
Gothaer Privatbk.	4	118,25 B
do. Grundkredb.	4	85,00 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	95,25 G
Leipziger Credith.	4	157,50 G
do. Discontob.	4	110,50 B
Magdeb. Privatb.	4	116,30 bz
Meckl. Bodencred.	4	
do. Hypoth.=B.	fr.	94,00 B
Meining. Creditbk.	4	94,00 bzB
do. Hypothekenbk.	4	94,00 bzB
Niederlausitzer Bank	4	94,25 G
Norddeutsche Bank	4	166,50 G
Nordd. Grundkredit	4	49,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	90,50 G
Posen. Landwirthsch	4	78,50 G
Posener Prov.=Bank		122,00 B
Posener Spritaktien	4	64,75 bz
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,00 bzG
do. Centralbdn.	4	123,90 bz
do. Hyp.=Spielh.	4	80,50 bzG
Produkt.=Handelsbk.	4	74,50 G
Sächsische Bank	4	121,50 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	84,25 bz
Schles. Bankverein	4	108,10 G
Südd. Bodenkredit	4	134,60 G

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	230,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	57,50 G
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 bzG
Dortmunder Union	4	12,30 G
Egells Masch.=Akt.	4	3,75 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	31,00 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	95,00 bzG
Gelsenkirch.=Bergw.	4	27,50 bzG
Georg=Marienhütte	4	89,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	88,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	82,50 G
Kramsta, Leinen=J.	4	99,25 G
Lauchhammer	4	24,90 bz
Laurahütte	4	121,75 bzB
Luise Tiefb.=Bergw.	4	34,50 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	124,00 bzB
Marienhüt. Bergw.	4	42,75 G
Menden u. Schw. B.	4	65,00 bzG
Oberschl. Eis.=Bed.		60,25 bzG
Oelheim. Petrol.=A.	4	75,00 B
Phönix B.=A. Lit. A	4	83,75 G
Phönix B.=A. Lit. B.	4	33,10 G
Redenhütte conf.	4	
Rhein.=Naff. Bergw.	4	67,75 G
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	20,00 bzG
Unter den Linden	4	10,50 bzG
Wöhlert Maschinen	4	12,50 G

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	52,60 bzB
Altona=Kiel	4	218,50 bz
Bergisch=Märkische	4	125,60 G
Berlin=Anhalt	4	151,40 bzG
Berlin=Dresden	4	16,00 bz
Berlin=Görlitz	4	35,60 G
Berlin=Hamburg	4	352,50 bz
Bresl.=Schw.=Frbg	4	105,30 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	19,30 bz
Märkisch=Posener	4	37,40 bzB
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	28,25 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	244,75 bz
do. Lit. B.	3½	185,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	85,80 bz
Rechte Oderuferb.	4	176,40 bz
Rhein=Nahebahn	4	18,40 G
Stargard=Posen	4½	103,00 B
Thüringische	4	212,75 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	101,75 G
do. Lit. C. v. St. gar	4½	115,00 G
Ludwigsh.=Bexbach	4	204,60 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	104,40 bz
Weimar=Geraer	4½	50,30 bz
Albrechtsbahn	5	33,50 bz
Amsterd.=Rotterd.	4	142,50 bzG
Aussig=Teplitz	4	250,50 G
Böhm. Westbahn	5	133,10 bz
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	140,60 bz
Elisabeth=Westbahn	5	90,20 bzB
Kais. Franz Joseph	5	82,25 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	134,40 bz
Gotthard=Bahn 95	6	
Kaschau=Oderberg	4	62,40 G
Lüttich=Limburg	4	13,00 B
Oestr.=frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.=B.	5	340,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.=Pardubitz	4½	64,90 B
Kronpr. Rud.=Bahn	5	70,60 G
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	3½	60,10 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	129,30 bz
do. Südwestbahn	5	59,00 bz
Schweizer Unionb.	4	49,50 bz
Schweizer Westbahn	4	29,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	160,00 bzG
Warschau=Wien	4	175,25 bz

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	40,50 bzG
Berlin=Görlitzer	5	100,40 G
Halle=Sorau=Gub.	5	80,00 bz
Märkisch=Posen	5	120,40 bzG
Marienb.=Mlawka	5	114,50 G
Münster=Enschede	5	25,75 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	96,30 bzB
Oberlausitzer	5	60,50 bzG
Oels=Gnesen	5	62,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	105,40 bzG
Posen=Creuzburg	5	80,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	174,40 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	[illegible]	75,25 bzG
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	84,50 bzG
Weimar=Geraer	5	45,00 bz

Staatsbahn=Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	
Berlin=Stettin	4½	117,80 bz
Cöln=Minden	6	
Magd.=Halberstadt	3½	
Mgd.=Halbst. B. abg.	3½	88,80 G
do. B. unabg.	3½	88,75 bzG
do. C. do. abg.	5	126,60 G
Münster=Hamm	4	100,50 B
Niederschl.=Märk.	4	100,75 B
Rhein. St.=A. abg.	6½	163,30 G
do. neue 4 proc.	5	162,50 bz
do. Lit. B. gar	4	101,20 bz

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.=Märkische I.	4½	102,60 G
do. II.	4½	102,60 G
do. III. v. St. g.	3½	93,30 bz
do. do. Litt. B.	3½	93,30 bz
do. do. Litt. C	3½	93,10 bz
do. IV	4½	103,75 bzB
do. V	4½	102,60 G
do. VI	4½	104,10 bzG
do. VII	4½	102,90 bzB
Aachen=Düsseld. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	102,10 G
do. Düss.=Elb.=Pr	4	
do. do. II	4½	102,80 B
do. Dortm.=Soest	4	
do. do. II	4½	102,40 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 bzG
do. Ruhr.=K.=G. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4	
Berlin=Anhalt A.	4	103,00 G
do. B.	4	103,00 G
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Berlin=Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,70 G
Berlin=Hamburg I.	4	101,00 B
do. do. II	4	101,00 B
do. do. III	4½	103,50 bz
Brl.=Ptsd.=M. A. B	4	100,75 bzG
do. do. C	4	100,75 bzG
do. do. D	4½	103,30 bz
do. do. E	4½	
Berlin=Stettin I	4½	
do. do. II	4	100,80 bzG
do. do. III	4	100,80 bzG
do. IV. v. St. g	4	100,80 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. G	4½	102,20 bz
do. do. Litt. H	4½	102,20 bz
do. do. Litt. I	4½	102,20 bz
do. do. 1876	5	105,75 bzG
Cöln=Minden IV	4	100,90 B
do. do. V	4	100,80 G
do. do. VI	4½	104,30 B
Halle=Sorau=Guben	4½	103,10 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Märkisch=Posener	4½	102,50 G
Mainz=Ludwigsh.	4½	103,30 bzG
do. do.	5	
Magd.=Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,50 bz
do. Leipz. A.	4½	105,00 B
do. do. B.	4	101,00 G
do. Wittenberge	4½	102,30 bzG
do. do.	3	84,50 bzG
Niederschl.=Märk. I.	4	100,60 G
do. II. à 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 B
do. do. III conv.	4	101,25 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,80 B
do. D.	4	100,80 B
do. E.	3½	93,90 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,10 G
do. H.	4½	103,50 B
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels=Gnesen	4	102,60 G
Ostpreuß. Südbahn	4	102,80 G
do. Litt. B.	4½	102,80 G
do. Litt. C.	4½	102,80 G
Posen=Creuzburg	5	
Rechte=Oder=Ufer	4½	103,60 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar	3½	95,10 B
do. v. 1858, 60	4½	102,75 G
do. v. 1862, 64	4½	102,75 G
do. v. 1865	4½	102,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	103,10 B
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	100,00 G
do. II. do.	4½	100,90 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	103,75 B
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,90 G
do. V.	4½	103,25 G
do. VI.	4½	102,90 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	86,90 bz
Gal. Karl=Ludwigb.	4½	85,20 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV	5	
Lemberg=Czernow. I	5	79,75 G
do. II	5	85,00 G
do. III	5	81,90 bzG
do. IV.	5	81,30 B
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	58,30 bzG
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	382,50 bz
do. Ergänzsb.	3	357,50 bz
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	105,60 bzG
do. II. Em.	5	105,60 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,50 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,00 G
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	83,30 bz
Kronpr. Rud.=Bahn	5	84,70 B
do. do. 1869	5	84,50 G
do. do. 1872	5	84,50 G
Rab=Graz Pr.=A.	4	93,75 bz
Reichenb.=Pardubitz	5	85,90 G
Südösterr. (Lomb.)	3	284,90 bz
do. do. neue	3	285,25 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,00 bzG
Brest=Grajewo	5	85,00 G
Charkow=Asow g.	5	89,50 B
do. in Lstr. à 20	5	
Chark.=Krementsch.	5	
Jelez=Orel, gar.	5	88,70 bz
Koslow=Woron. gar	5	83,60 G
Koslow=Woron. Ob.	5	79,00 G
Kursk=Chark. gar.	5	88,00 G
K.=Chark.=As. (Obl.)	5	81,[illegible]0 bz
Kursk=Kiew, gar.	5	96,80 B
Losowo=Sewast.	5	75,40 B
Mosko=Rjäsan, g.	5	101,00 bzB
Mosk.=Smolensk, g.	5	90,50 bz
Schuja=Iwanow.	5	88,10 bz
Warsch.=Teresp., g.	5	91,00 bz
do. kleine, g.	5	
Warschau=Wien II.	5	100,25 bzG
do. III.	5	100,25 bzG
do. IV.	5	97,90 bz
Zarskoe=Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.